

EVALUIERUNG DER ANWENDBARKEIT EINES SCREENINGBOGENS BEIM ERSTKONTAKT IM THERAPIE TEAM PERG

Stefanie Lindner | **Betreuer:** Martin Metz, MA

Die Verwendung von Erstkontaktfragebogen gewinnt im praktischen Berufsalltag der Physiotherapie in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung. Diese Masterthesis vergleicht die Anwendung eines bereits bestehenden Screeningfragebogen [1,2] einerseits das selbständige Ausfüllen der Patientinnen und Patienten vor Therapiebeginn sowie andererseits die Befragung in Form eines persönlichen Interview durch die/den PhysiotherapeutIn. Die Zielsetzung besteht darin, herauszufinden, ob es zu Antwortunterschieden kommt und falls dem so ist, ob diese im Zusammenhang mit Alter, Geschlecht oder Bildungsstatus stehen.

Methode

Unter Anwendung einer quantitativen Sozialforschung wurde eine Patientinnen- und Patientenbefragung mithilfe eines Erstkontaktfragebogen durchgeführt [3]. Alle PatientInnen (n=45), welche eine Therapieserie im Therapie Team Perg gestartet haben, wurden dazu aufgefordert, den Fragebogen schriftlich zu beantworten und wurden im Anschluss nochmals in einem Interview befragt. Bei Antwortunterschieden wurde nach einem standardisierten Verfahren der Grund dafür ermittelt und notiert.

Hauptforschungsfrage

Welche Fragestellungen eines Erstkontaktfragebogens bereiten den Patientinnen und Patienten in der freien Praxis Probleme und führen zu einem Antwortunterschied zwischen einer schriftlichen und einer mündlichen Befragung?

Unterfragen

Welche potentiellen Gründe gibt es für die Antwortunterschiede? Gibt es Zusammenhänge zwischen den Antwortunterschieden und soziodemografischen Unterschieden hinsichtlich Alter, Bildungsstatus und Geschlecht?

Hypothese

Es gibt Fragen im Erstkontaktfragebogen bei denen es im persönlichen Gespräch zu einer anderen Antwort kommt, als beim selbständigen Ausfüllen des Fragebogens.

Ergebnisse

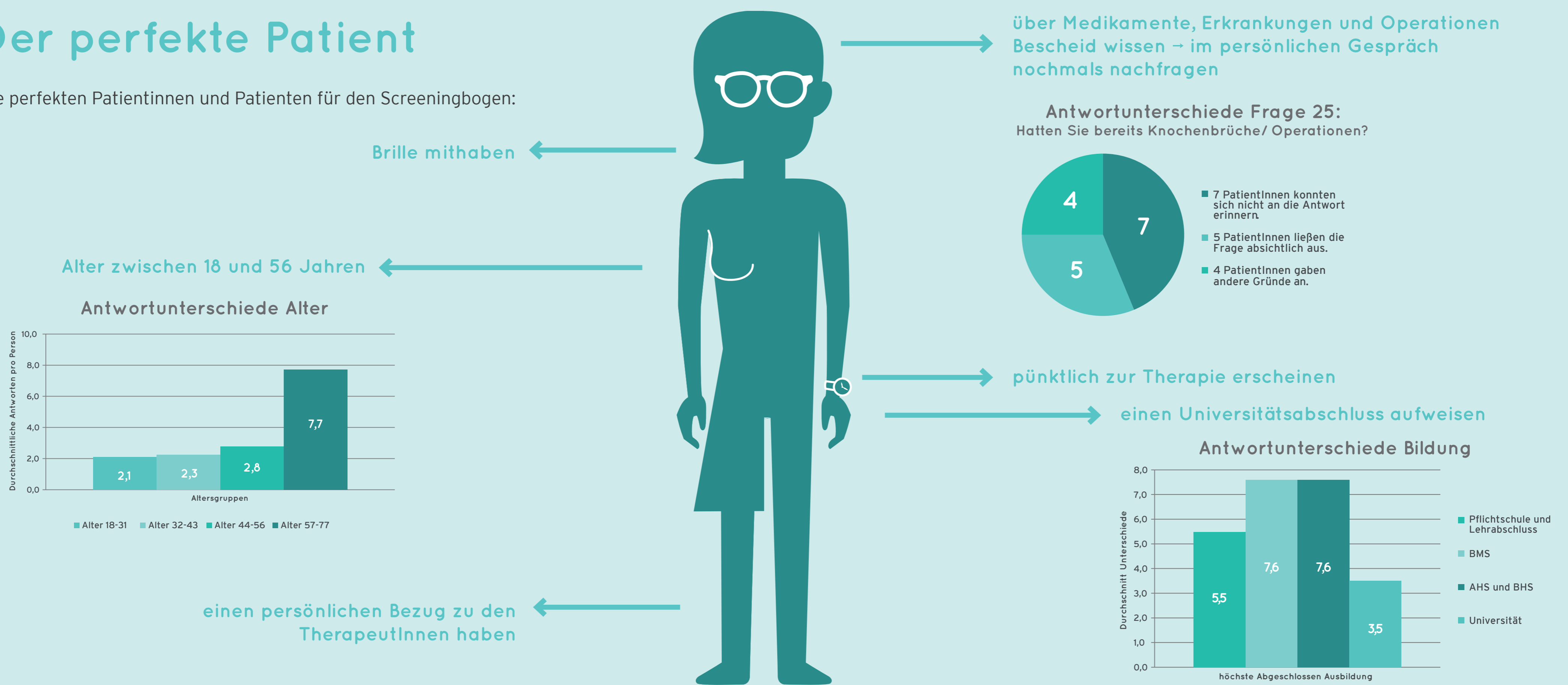
Bei 15% der Antworten kam es zu Antwortunterschieden im Vergleich von schriftlicher versus mündlicher Befragung. Die häufigsten Gründe waren, dass die Gliederung des Fragebogens nicht erkennbar war, die Frage inhaltlich nicht verstanden wurde und sich die/der PatientIn nicht sofort an die Antwort erinnern konnten.

Schlussfolgerung

Der Screeningfragebogen ist gut in den täglichen Praxisalltag einzubauen. Jedoch sind nicht alle Fragen dazu geeignet, nur schriftlich beantwortet zu werden. Daher ist es bedeutend, bei gewissen Fragen persönlich nachzufragen.

Der perfekte Patient

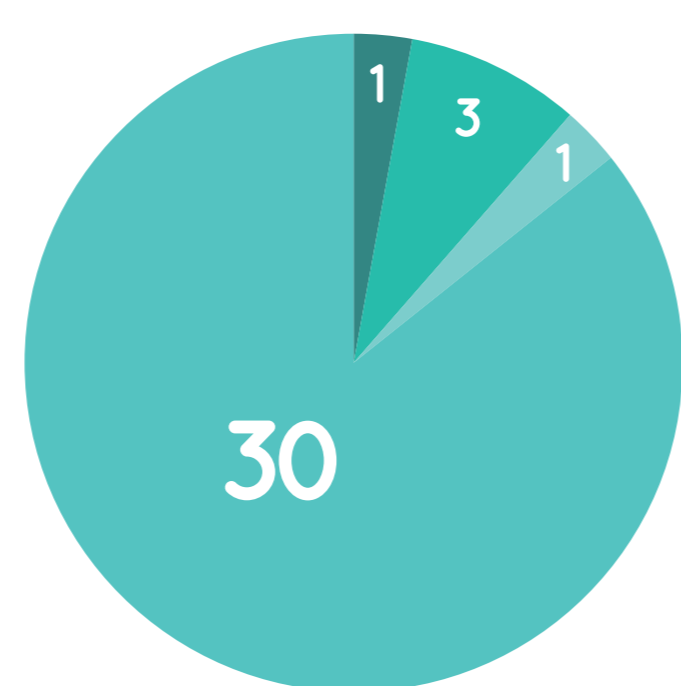
Die perfekten Patientinnen und Patienten für den Screeningbogen:



Allgemeine Adaptierungen des Fragebogens

- **Gliederung der Frageblöcke** nicht ersichtlich. Vorschlag Aufteilung der Fragen: Allgemeinen Gesundheitszustand, Fragen zum gesundheitlichen Hauptproblem, Anamnesedaten zu allgemeinen (Vor-) Erkrankungen und in Fragestellungen, die im Zusammenhang mit dem Hauptproblem stehen.
- **Frage 9:** „Seit wann haben Sie Ihre Beschwerden?“ Auf Grund der Fragestellung kann sie nicht mit Ja oder Nein beantwortet werden.
- **Frage 15:** „Sind ihre Beschwerden unabhängig von Bewegung und/ oder Haltung?“ wurde inhaltlich nicht von allen Befragten verstanden. Eine andere Formulierung dafür ist: „Treten Beschwerden unabhängig von Bewegung und / oder Haltung auf?“

Gründe der Antwortunterschiede Frage 9



- **Frage 23:** „Haben Sie Krankheiten oder Leiden wie: ...“ wird empfohlen, die Erkrankung Drüsenstörungen mit Schilddrüsenerkrankung zu ersetzen.
- **Frage 28:** „Liegt/Lag bei Ihnen eine Sucht-/ Abhängigkeitserkrankung vor?“ wurde bei der Befragung von 7% der Personen mit Ja beantwortet. Daher ist es ungewiss, wie viele Personen diese Frage nicht wahrheitsgetreu beantwortet haben. Es gibt eine geringere Hemmschwelle die Rauchgewohnheiten zu beantworten, als zu notieren alkoholsüchtig oder drogensüchtig zu sein. Daher wäre es vorteilhaft, diese Frage gesondert zu stellen.

Literaturreferenzen

- [1] Lüdke K., Grauel L. & Laube D. (2015). Screening in der Physiotherapie - Das Flaggen-System - Warnsignale erkennen. Stuttgart: Thieme Verlag
- [2] Zukunftsinitiative interprofessionelle Therapie. Screeningfragebogen. Abgerufen von <http://screeningbogen.de/> [16.03.2018]
- [3] Baur N., Blasius J. (2014). Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer.

